



Berthold Huber

Erster Vorsitzender der IG Metall

**Statement anlässlich der
Jahres-Pressekonferenz der IG Metall**

Frankfurt, 25. Januar 2010

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vorige Jahr war, was die Beschäftigungssicherung anbetrifft, erfolgreicher als wir alle gefürchtet hatten. Allerdings wird das Jahr 2010 meiner Einschätzung nach schwieriger werden als 2009.

Das vergangene Jahr lässt sich aus Sicht der IG Metall kurz bilanzieren:

Unsere Arbeit stand im Zeichen der tiefsten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Wir sind mit der politischen Zielsetzung „Keine Entlassungen in der Krise“ angetreten. Damit sind wir gut gefahren – in Politik, in Gesellschaft, aber auch in den Betrieben.

Einige unserer Vorschläge und Forderungen zur Bekämpfung der Krise sind noch von der alten Bundesregierung aufgegriffen worden. Ich will die Verbesserung der Kurzarbeit und die Umweltprämie für Altfahrzeuge hervorheben.

Sie haben sich als die mit erfolgreichsten Kriseninstrumente bewährt. Neben der Nutzung von Arbeitszeitkonten hat die ausgebaut Kurzarbeit Hunderttausende von Arbeitsplätzen gesichert und damit vielen Menschen und ihren Familien die Arbeitslosigkeit erspart. Allein in der Metall- und Elektroindustrie waren das mehr als 300.000 Arbeitsplätze.

Der in der Vergangenheit oft diffamierte Sozialstaat hat sich als stabiler Anker in der Wirtschaftskrise erwiesen. Der Arbeitsmarkt blieb so unerwartet stabil. Das ist eine Erkenntnis aus der Krise. Um dieses „kleine Wunder“ wird Deutschland im Ausland beneidet.

Das ist gut. Aber es ist kein Grund sich beruhigt zurückzulehnen. Ich bin davon überzeugt, dass in diesem Jahr die eigentliche Bewährungsprobe für die Stabilität des Arbeitsmarktes vor uns steht.

Zwar scheinen wir auf dem Boden der Krise angekommen zu sein. Nach dem historisch einmaligen BIP-Minus von fünf Prozent in 2009 wäre es leichtfertig, BIP-Prognosen von plus eins bis zwei Prozent als „Aufschwung“ zu bezeichnen. Ohne aktives Handeln von Politik, Arbeitgebern und Gewerkschaften ist ein gravierender Rückgang von Arbeitsplätzen und Beschäftigung das wahrscheinlichste Szenario. Wir gehen von bis zu 700.000 bedrohten Arbeitsplätzen in unseren Branchen bis Ende 2012 aus.

Ich will aber betonen: Solche Beschäftigungsverluste sind kein Automatismus. Wenn alle Akteure weiter aktiv gegensteuern, kann uns das erspart bleiben. Für die IG Metall hat auch in 2010 die Sicherung der Beschäftigung und der Erhalt von Betrieben oberste Priorität.

Wir fordern die Bundesregierung und die Arbeitgeber auf, dem gleichfalls Priorität einzuräumen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen ist bekannt, dass wir auf Bezirksebene mit den Arbeitgeberverbänden Sondierungsgespräche führen.

Wir wollen von den Arbeitgebern wissen, ob sie bereit sind, das Instrument der konjunkturellen Kurzarbeit weiterhin vorrangig einzusetzen.

Für Betriebe, die das konjunkturelle Kurzarbeitergeld nicht mehr nutzen können, wollen wir die Möglichkeiten des Tarifvertrages zur Beschäftigungssicherung erweitern. Eine weitere Absenkung der Arbeitszeit unter die heutige 30 bzw. 29-Stunden-Grenze muss jedoch mit einem Teillohnausgleich verbunden werden. Eine tarifliche Kurzarbeitlösung darf keine Billigvariante zum gesetzlichen KuG sein.

Wir wollen ferner Regelungen für die Übernahme von Ausgebildeten und Regelungen für die Leiharbeit.

Diese vier Vorschläge sind das „Jobpaket“ der IG Metall.

Natürlich können wir diese Gespräche nicht bis zum Sankt-Nimmerleinstag führen. Wir brauchen bald Klarheit, ob die Arbeitgeber bereit sind, mit uns ein solches Paket zu vereinbaren. Der Vorstand der IG Metall wird am 9. Februar wieder zusammentreffen. Dann müssen wir wissen, ob und was geht. Nur dann sind Verhandlungen sinnvoll.

Meine Damen und Herren,

die Politik steht beim Thema Beschäftigungssicherung nicht außen vor. Steigende Massenarbeitslosigkeit ist das Teuerste, schadet den Betroffenen und ist eine Gefahr für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Deshalb sprechen wir mit der Bundesregierung darüber, die im Frühjahr 2009 beschlossene Erstattungsregelung für die Sozialversicherungsbeiträge beim Konjunktur-KuG ab dem siebten Monat bis Ende 2011 zu verlängern.

Für den Teillohnausgleich bei der tariflichen Kurzarbeit haben beide Tarifparteien die Bundesregierung aufgefordert den Teillohnausgleich ebenfalls beitragsfrei zu stellen.

Ich habe den Eindruck, dass die neue Arbeitsministerin, Frau von der Leyen, mit uns übereinstimmt, dass die Sicherung von Beschäftigungs auch in diesem Jahr ganz oben auf die Tagesordnung steht.

Meine Damen und Herren,

nach einer weitgehenden Stabilisierung unserer Mitgliederzahlen in den Vorjahren war 2009 ein schwieriges Jahr. Die Krise blieb hier nicht ohne Auswirkungen.

Berücksichtigt man die massiven Auftragseinbrüche in unseren Branchen und den Verlust von rund 195.000 Arbeitsplätzen, dann blieb unsere Mitgliederentwicklung relativ stabil.

Insgesamt ging die Zahl unserer Mitglieder zum Ende des Jahres 2009 um 37.543 auf 2.263.020 zurück. Das ist ein Minus von 1,6 Prozent gegenüber 2008.

In der Krise in der Metall- und Elektroindustrie 1993/94 hatten wir mit einem Minus von 7,3 Prozent ein deutlich stärkerer Rückgang zu verzeichnen.

Im letzten Jahr konnten wir 84.412 neue Mitglieder gewinnen. Damit lagen wir deutlich unter unseren Neuaufnahmen in 2008 (über 119.000).

Die Zahl der Austritte und Streichungen konnten auf insgesamt 99.624 reduzieren. (in 2008 waren es rund 102.000).

Diese geringere Zahl von Austritten und Streichungen zeigt, dass wir bei der Bindung unserer Mitglieder besser geworden sind.

Erfolge bei Neuaufnahmen hängen vor allem vom Beschäftigungsaufbau ab. Findet der nicht statt, dann müssen wir neue Betriebe und neue Beschäftigtengruppen gewinnen. Diesen Weg werden wir gehen. Mein Kollege Detlef Wetzel wird Ihnen das genauer darstellen.

Anzumerken ist, dass wir bei den Angestellten ein leichtes Plus von 0,9 Prozent erreicht haben. Auch bei den Auszubildenden konnten wir die Mitglieder um 1,1 Prozent steigern.

Meine Damen und Herren,

neben der Sicherung von Beschäftigung und industriellen Wertschöpfungsketten stehen wir vor weiteren Aufgaben.

In diesem Jahr stehen die Wahlen zum Betriebsrat, den Jugend- und Auszubildendenvertretungen und den Schwerbehindertenvertretungen an. Sie sind Gradmesser für unsere betriebliche Verankerung. Nur bei guten Ergebnissen können wir gute Interessenvertretung leisten.

Von der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und der zunehmenden Prekarisierung der vergangenen Jahre sind junge Menschen am stärksten betroffen. Die Jungen tragen die Hauptlast der Krise. Zugleich ist die Gewinnung von Auszubildenden und jungen Beschäftigten eine Frage der Zukunftsfähigkeit der IG Metall.

Wir wollen nicht nur Missstände beklagen, sondern eine echte Verbesserung der Lebens- und Zukunftschancen junger Menschen erreichen.

Deshalb setzen wir unsere Kampagne „Gemeinsam für ein Gutes Leben“ mit dem Schwerpunkt „Junge Generation“ in diesem Jahr fort.

Meine Damen und Herren,

die Bewältigung der Wirtschaftskrise ist das Eine; die Aufarbeitung und Lehren aus dem Desaster zu ziehen ist das Andere. Letzteres steht noch weitgehend aus.

Die Frage stellt sich, ob die Krise solidarisch bewältigt wird und es einen Einstieg in einen neuen, sozialen, demokratischen und ökologischen Entwicklungspfad gibt? Oder wollen Regierung und wirtschaftlich Mächtige die Politik der Vergangenheit einfach fortsetzen, als hätte es Finanzmarktdesaster und Wirtschaftskrise nie gegeben?

Wir sind entschlossen diese Auseinandersetzung 2010 weiter fortzuführen.

In der Steuer- und Gesundheitspolitik wird sich das konkretisieren.

Alle kennen die prekäre Lage der öffentlichen Haushalte.

Wir werden uns für eine solidarische Gesundheitspolitik stark machen und für eine gerechte Steuerpolitik, die den Staat handlungsfähig hält.

Das vor uns liegende Jahr 2010 wird also keineswegs arm an Konflikten und Auseinandersetzungen sein. Vor allem stehen wir vor einer beschäftigungspolitischen Bewährungsprobe. Die Menschen erwarten tragfähige Lösungen. Wir wollen dazu unseren Beitrag leisten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.